



Rondo-Kurier

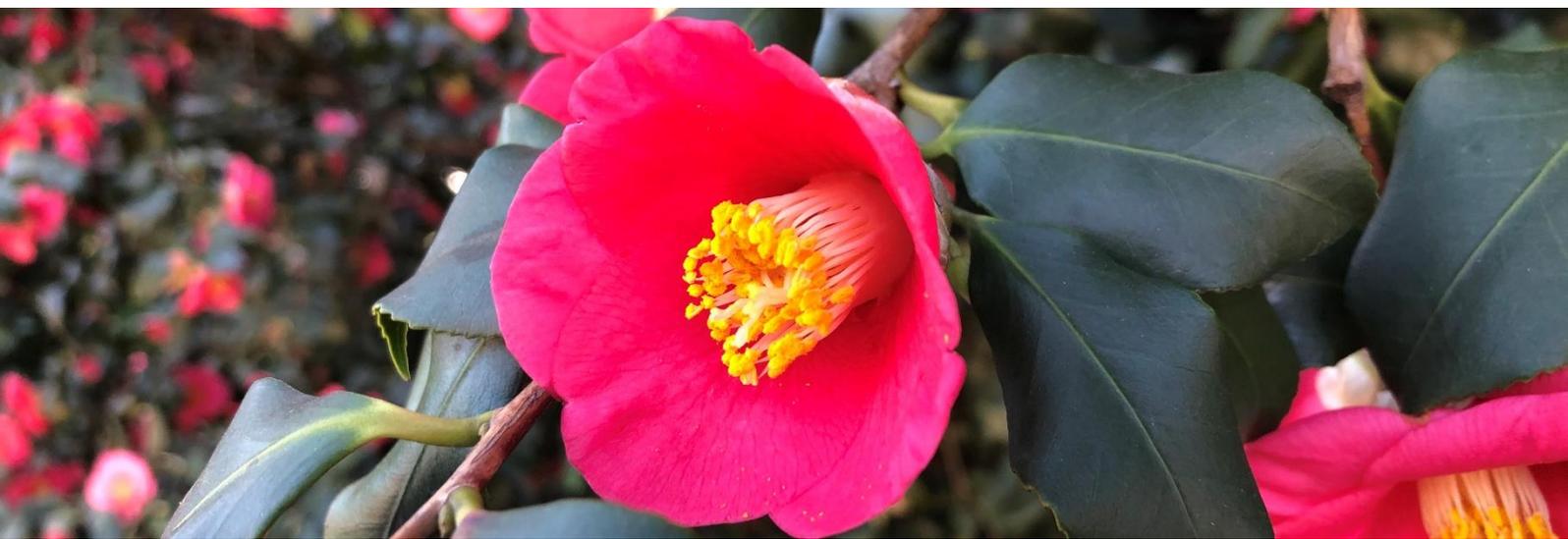
Jahrgang: 25

Mai 2021



Dekoration im Rondo

Das ist das Informationsorgan des Alters- und Pflegezentrums Rondo Safenwil für seine Bewohnerinnen und Bewohner sowie deren Angehörige



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Worte der Zentrumsleiterin	3
Geburtstage im Mai	4
Personelles	5
Mitgliederversammlung wird verschoben	5
Portrait Susi Hürzeler	6
Portrait Elisabeth Hagmann	8
Portrait Emira Lopez	9
Gründonnerstag	10
Das Ende und der Neubeginn	12
Motorisierter «Männertreff»	14
Musik tut der Seele gut	16
Durchblick durchs Rondo	17
Die Eisheiligen	22
Spaziergang im Blütenmeer	22
Impressum	24





Liebe Leserinnen und Leser

Seit dem 29. März 2021 sind wir wieder einen Schritt näher an die Normalität gekommen.

Wir dürfen unsere BewohnerInnen und deren Angehörigen wieder in unserem Restaurant beim Z'Mittag oder auch für einen Nachmittagskaffee verköstigen. Was für unsere BewohnerInnen wieder ein grosses Stück guter Lebensqualität bedeutet. Was uns sehr wichtig ist. Generell appellieren wir an die Selbstverantwortung der Angehörigen und weiteren Besuchern, dass sie sich weiterhin an die Schutzmassnahmen vom Rondo halten. Nur so können wir so viel Normalität innerhalb der Vorgaben von Bund und Kanton kreativ umsetzen. Wir sind in der glücklichen Lage, dass sich 96% unserer BewohnerInnen geimpft haben. Neueintritte haben die Möglichkeit sich regelmässig über das mobile Impfteam im Rondo impfen zu lassen. So, dass wir eigentlich für weitere Öffnungsschritte bereit sind.

Marlis Businger, Zentrumsleiterin



Geburtstage im Mai



Katharina Diriwächter
02.05.1946



Lydia Aebi
06.05.1945

Wir gratulieren!



Helene Lüscher
14.05.1932



Ruth Keller
26.05.1931

Personelles

Eintritte

Christiane Da Silva Caldas Fachfrau Gesundheit, Nachtdienst

Austritte

Daria Hemmi

Pflegehelferin SRK

Albinot Bajrami

Fachmann Gesundheit

Mitgliederversammlung verschoben

Basierend auf den Vorgaben vom Bund und vom Kanton Aargau zum Schutz vor dem Corona-Virus wird unsere Mitgliederversammlung vom 12. Mai 2021 verschoben.

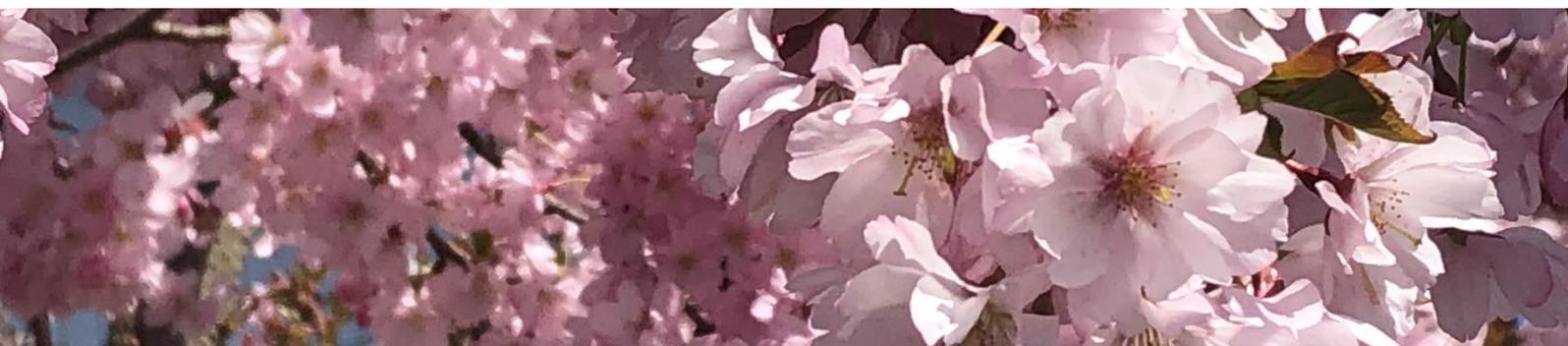
Wir hoffen sehr, dass all die Massnahmen bis im September greifen und wir die Mitgliederversammlung wieder im Rondo abhalten können.

Neuer Termin

***Mittwoch, 1. September 2021 um 19.30 Uhr
im Alters- und Pflegezentrum Rondo - Mehrzweckraum***

Otto Born

Präsident Verein Alters- und Pflegezentrum Rondo



Portrait Susi Hürzeler

Grüezi Mitenand....

Ich bin in Gränichen aufgewachsen, dort habe ich die Schule und Jugendzeit verbracht. Nach der Schule besuchte ich den Haus-



haltskurs in Gontenschwil. Meine Lehre absolvierte ich in der Gnossi Gränichen, in den Bereichen Detailhandel, Heizöl-An- und -Verkauf, sowie Tankstelle und Getränkehandlung. Auch konnte ich nach meiner Lehre in der Bleie die Käserei (mit Milchannahme) und Milchautos führen. In dieser Zeit lernte ich meinen Mann Ernst kennen, der auch in dem Betrieb arbeitete. Wir zogen in sein Elternhaus nach Holziken, wo wir am Waldrand ein grosses altes Bauernhaus

haben. 1995 heirateten wir, mit Carmen und Tanja, heute bereits 23 und 18 Jahre alt, ist unsere Familie perfekt. Dann kommt noch die ältere Generation ins Spiel. Da wäre noch Sepp, unser Grossätti 90 Jahre alt und in Engelberg zuhause, welcher uns zwischenzeitlich auf Trab hält. Und meine Eltern, die mich unterstützen und gebraucht werden. Wir haben mit Rocky und Buddy (La-

bimischlinge) noch zwei Bueben, die wie Lucky, unsere Katze, gerne spazieren. Käninchen, die draussen zum Rasenmähen gebraucht werden, sodass etwas weniger Arbeit ansteht. Meine Hob-



bys sind wandern, die Natur, sowie Spiele jeglicher Art drinnen und

draussen. Das Dorfleben mit den Vereinen, Spitex, Landfrauen und Frauenriege besuche ich gerne. Im Altersheim Muhen bin ich im Vorstand, da ich sehr viele Bewohner vom Dorf und der Spitex kenne. Nach insgesamt 25 Jahren Gnossi und Landi Kölliken suchte ich eine neue Herausforderung. Vor gut einem Jahr suchte der Kanton Pflegehelfer SRK für den Covid-19 Kurs, wo ich mich gemeldet habe. Im Sennhof, Vordemwald, machte ich das Praktikum, lernte die Pflege im Altersheimbetrieb. Gerne verbringe ich Zeit mit den Bewohnern und finde es spannend, was für interessante Lebensgeschichten sie wissen sowie das alltägliche miteinander zu leben. Seit dem 1. September 2020 bin ich im Rondo in Safenwil, wo ich die Bewohner ins Herz geschlossen habe. Es ist ein geben und nehmen, das mich jeden Tag aufs Neue fordert. Hier noch ein Gedicht:

Wartä

Wardit, bis im Blimäbeet alles wachst
und alls sich regt.

Wartid bis diä Chnepf uifgahnd. Wartid bis oi d Bäum uisschland.
Hend geduld und joislid nid.

Wartid bis äs Chriäsi gid.

Wartid bis der Summer chund und d Sunnä lachäd, mengi
Stund.

Wartid uf dä scheeni Troim, Epfel, Obst a jedem Boim.

Wartid, bis die chlynä Chind, bis sy greeser, gschyder sind.

Wartid bis diä jungä Lyt durä sid dur d stirmisch Zyt.

Wartid bis als Froiw und Ma zämä chemid Fridä ha.

Alles mois erwartet sy. Alls mois gäärä, wiä dr Wy.

Wartid oi im Alter, still. Bis yw Gott im Himmel will.

Grüessli Susi Hürzeler

Portrait Elisabeth Hagmann

Mein Name ist Elisabeth Hagmann, ich bin 39 Jahre alt und wohne mit meiner Familie in Walterswil in einem alten Bauernhaus mit einem grossen Garten. Meine drei Kinder, zwei Buben und ein Mädchen, sind begeistert von dem vielen Platz zum Herumtoben, Spielen oder auch zum Entspannen in einer Hängematte.

Wir haben kleine und grosse Kaninchen, aber unsere Lieblinge sind die beiden getigerten Schmusekater.

Ich bin im Berner Oberland aufgewachsen. Wann immer möglich gehen wir dorthin zurück zu meiner älteren Schwester auf den Bauernhof.

Als Kind war mein Traum beruf Krankenschwester, mit einer Ausbildung als Coiffeuse ging es dann beruflich in eine ganz andere Richtung.

Letztes Jahr im August habe ich den SRK Pflegehelferkurs absolviert und arbeite seit Januar 2021 im Rondo. Die Arbeit in der Pflege gefällt mir sehr gut. Dass sich mein Kindheitswunsch, in der Pflege zu arbeiten, doch noch erfüllt hat, ist für mich eine grosse Freude.

Der Garten ist eine grosse Leidenschaft von mir. Jeden Frühling freue ich mich sehr über die ersten Blumen, vor allem über meine Lieblingsblumen, die Tulpen. In meinem Garten findet man von allem etwas, Gemüse, Beeren, Obst, Getreide, Blumen und ganz viele Kräuter. Den Garten so naturnah wie möglich zu gestalten, ist für mich sehr wichtig. Das Kochen und Backen mit all den frischen Gaben vom Garten macht richtig Spass. Ich finde es toll, immer wieder Neues auszuprobieren und meine Gartenideen zu verwirklichen.



Elisabeth Hagmann

Portrait Emira Lopez

Hallo zusammen



Mein Name ist Emira Lopez und ich arbeite seit Januar 2021 im Alters- und Pflegezentrum Rondo als Fachfrau Gesundheit und Berufsbildnerin. Aufgewachsen bin ich in Pieterlen, mit meinen Eltern und zwei älteren Brüdern. Wir waren eine richtige Rasselbande. Seit 20 Jahren bin ich in der Langzeitpflege tätig und mit dem Eintritt ins Rondo und der Funktion als Berufsbildnerin, habe ich nun die Möglichkeit, meine Leidenschaft weiterzugeben.

Die Arbeit mit älteren Menschen, sowie die Tätigkeiten der Medizinaltechnik bereiten mir

grosse Freude. Was ich Tag für Tag alles von diesen Erfahrungen der Menschen lernen kann, erfreut mich immer wieder. So ist es auch mein Ziel, mein Wissen und meine Erfahrungen an die Lernenden weiterzugeben.

Durch meine aufgestellte Art kann ich auch viel geben: ein herzliches Lachen hier und eine Aufmunterung dort. Als leidenschaftliche Köchin verwöhne ich gerne meine Freunde und Familie mit feinem Essen und gutem Wein. So war die Teilnahme bei der Kochsendung SwissDinner eine tolle Erfahrung.

Ich liebe den Sport, wie auch das draussen sein in der Natur. Deshalb haben mein Mann und ich, vor zwei Jahren, den Jakobsweg gemeistert und schafften 350 km zu Fuss von Portugal nach Spanien. Da gab es doch hier und da eine Blase an den Füessen.

Meine Freizeit genieße ich mit meinem Stiefsohn Lenox und meinem Mann Marco. Im Winter in den Bergen und im Sommer erleben wir schöne Momente auf dem Campingplatz am Hallwilersee.

Schön, darf ich im Rondo sein und ich freue mich auf die gemeinsame Reise mit euch.

Emira Lopez



Gründonnerstag



Weisse Eier haben wir schon anfangs März bestellt und die Hühner haben uns diesen Wunsch prompt erfüllt. Jedes Jahr hört man den Hinweis, dass durchaus auch braune Eier zum Färben geeignet wären, aber der Kontrast ist uns einfach zu blass. Es müssen weisse Eier sein! Hundertzwanzig an

der Zahl möchten wir mit Kräutern umwickeln und im altbewährten Zwiebelsud kochen. Eine Bewohnerin brachte den Vorschlag, rote Zwiebelschalen zu sammeln und daraus einen Sud anzusetzen. Oh, das ist eine gute Idee, setzen wir um. Aus Brennesseln und Spinat gebe es auch schön grüne Eier, haben wir





aufgeschnappt und auch einen solchen Sud vorbereitet. Am Gründonnerstag Nachmittag war alles bereit, viele helfende Hände bestellt und zahlreich trafen die BewohnerInnen im Treffpunkt ein. Strumpfplätzli wurden



mit Kräutern belegt, zusammengebunden und der Eierköchin Elisabeth Suter übergeben. Es lief wie am Schnüerli. Kaum waren die letzten Eier eingekräutert, durften die ersten

ausgepackt werden. Das ist ein ganz schöner Moment. Jedes Ei zeigt nun seine ganz persönliche Schönheit. Keines gleicht dem



andern, keines übertrumpft das andere, alle sind wunderschön. Der parat gemachte Osterkorb präsentiert sich nun auf dem Tisch ganz stolz. So, heuer machen wir jetzt noch eine Eiertütschete. Jedes greift zu, jedes tütscht mit dem Nachbar, jedes offenbart, ob Aromat, Mayonnaise oder Salz auf's Ei gehört. Eine lockere Plauderrunde rundet den arbeitsreichen Nachmittag ab. Am Os-

tersonntag macht dann der Korb beim Zmorge die Runde und Jedes kann sich nochmals an den schönen Eiern erfreuen und sie geniessen. Allen Helferinnen möchten wir herzlich danken, eure Unterstützung ist uns immer willkommen.

Text: Therese Hofer & Bilder: Nadia Gebert

Das Ende und der Neubeginn

Am 9. April 2021 gab es wieder einmal einen Küchenhöck mit mir, dem Küchenchef des Hauses, Yannick Kohler. Das Thema, welches besprochen wurde, handelte hauptsächlich um Winter und Frühling in Form von Gemüse und Früchten.



Auch stellte ich die Frage, ob es nebst dem Calanda

Marz aus dem Bündnerland noch andere Rituale gebe, welche den Winter vertreiben und die Frühlingssaison einleiten. Die anwesenden Bewohner antworteten mit JA, die Fasnacht.

Wie man feststellen konnte, freute sich die Mehrheit der Bewohner, dass der Winter sich dem Ende neige und endlich wieder einige neue, saisonale Gemüse im Teller angerichtet werden, wie zum Beispiel der Spargel.

Es wurde erzählt, dass früher der Spargel hauptsächlich im Welschland auf dem Speiseplan stand und man ihn noch nicht auf dem Teller der einfachen Bevölkerung finden konnte. Die häufigsten Gemüse zu dieser Zeit waren Rübli, Kohlrabi, Kohl, Lauch und Kartoffeln. Aber in der heutigen Zeit hiess es, sei es doch immer wieder lecker einen Teller mit weissen Spargeln, Frühlingkartoffeln und einer Sauce Hollandaise zu geniessen.

Vor lauter Gemüse und darüber reden, welche Hausmannskost man früher hatte, kam auch das Thema Fleisch auf. Dies gab es laut Aussagen nur an Sonn- und Feiertagen. In erster Linie waren es die hauseigenen Kaninchen, aber auch das



Fleisch von notgeschlachteten Kühen, welches als Bankfleisch deklariert wurde, hat man an speziellen Anlässen serviert. Das Geld war nicht der einzige Punkt, welcher dazu führte, dass es nur selten Fleisch gab. Ein wichtiger Grund, welchen man sich heute gar nicht

mehr überlegt, war schlicht und einfach, dass es zu dieser Zeit wenige bis keine Kühlschränke gab. Auf die Frage, ob die Tierhaltung



und der Fleischkonsum damals nachhaltiger gewesen sind, waren sich nicht alle einig. Als ich wissen wollte wie und was man früher denn eingekauft hat, kamen sehr viele Antworten. Man kaufte die Ware im Hofladen oder im Konsum (welcher heute bei den

meisten als Coop bekannt ist) ein, auch fuhr 1-3 mal ein Migroswagen, in Form eines Einkaufsladens, durch die Dörfer, man konnte dort seine Artikel einkaufen oder sogar Bestellungen aufgeben und diese beim nächsten Mal mitnehmen. Man kaufte meistens Getränke, allerlei Haushaltsartikel und Lebensmittel wie Nudeln und Reis. Das Gemüse wurde zu 90% aus dem eigenen Garten gezo-

gen. Man sieht, es ist viel passiert in doch kurzer Zeit, einige Sachen sind komplett verschwunden und andere sind in einer abgeänderten Form wieder anzutreffen. Man könnte sich streiten, was war nun besser, das Früher oder das Jetzt? Doch dies ist ein Wandel der Zeit und man sollte mit Vorsicht in die Zukunft gehen bezüglich dem Lebensmittelkonsum.



Text: Yannick Kohler / Photos Internet

Motorisierter „Männertreff“



Schon öfters hab` ich gehört, dass es im Obersumpf, im Keller von Grieder Toni, ganz spezielle Sehenswürdigkeiten gäbe. Kurz angefragt, ob er mal Lust hätte, dies bei uns zu zeigen, war er sofort bereit dazu. Eine Holzuhr, ein Modellschiff und div. Motoren hat er in den Treffpunkt gezügelt und präsentiert sie uns jetzt im Rahmen eines Männertreff`s. Als einzige Frau an so einer Männerrunde teilzunehmen, wäre an und für sich toll, aber von dieser Materie hab



ich jetzt wirklich nicht viel verstanden. Sagt Ihnen, liebe LeserInnen ein Ottomotor, ein Stirling-Motor, ein Atkinson-Motor, ein 1-Zylin-



der- oder ein 4-Zylinder-Motor mit obenliegenden Nockenwellen etwas? Sehen Sie, mir ging's gleich wie wohl den meisten unter Ihnen. Aber die Leidenschaft, das Tüfteln, Zurecht-schleifen und Pröbeln bis etwas funktioniert, das beeindruckte uns alle am Tisch. Mit Interesse waren die Männer dabei, stellten Fragen, tauschten aus, zum Zuhören wie Bahnhof, aber sehr interessant. Toni Grieder holt sich Anleitungen aus dem Internet, beschafft das Material und legt los, bis es funktioniert. So hat er all seine Modelle hergestellt und so, wie er erzählt

hat,

geht's noch weiter. Grad wurde er angefragt an einem Motorenbau ganz spezieller Art mitzuhelfen. Er zweifelt zwar, ob er da etwas beitragen könne, aber ich bin überzeugt, er kann sich mit seiner hundertprozentigen Leidenschaft einbringen.



Ganz herzlichen Dank, lieber Toni, für deine Präsentationen und deine Geschichten, die du mitgebracht hast.

Text: Therese Hofer & Bilder: Toni Grieder und Therese Hofer



Musik tut der Seele gut



Mit dem Motto haben wir Herrn Werner Hilfiger gefragt, ob er Lust hätte bei uns im Rondo, mit seinem Akkordeon, zu spielen. Gerade in der jetzigen Zeit, wo wir uns noch voll im Lockdown befinden, ist doch Musik das, was allen Freude bereitet. Die Bewohner kamen schon früh, um sich einen Platz



zu ergattern. Das Publikum war groß, das gesellige Beisammensein tut den Bewohnern gut. Es wurde gesungen und einige konnten sogar das Tanzbein schwingen, auch wenn nicht mehr so lang wie früher. Aber die Freude zur Musik war da. Wie frü-



her bei einer „Stubete“ kam ein Echo einer Bewohnerin. Ja, man konnte die „Seele labambele la.“ Es sind die wenigen Dinge, die einem Freude machen, aber Musik gehört definitiv dazu.



Text & Bilder: Therese Hofer

Durchblick durchs Rondo

Als ich in den Vorstand, bzw. zum Vereinspräsidenten gewählt wurde, wuchs in mir der Wunsch, das AZ Rondo mit einem Praktikum näher kennen zu lernen. Marlis Businger, Zentrumsleiterin, stellte für mich einen Einsatzplan für 5 halbe Tage zusammen.

Am 1. Tag durfte ich Silvia bei der Pflege der Bewohner begleiten. Als erstes stand bei zwei Bewohnern die Morgentoilette an. Silvia hatte es richtig im Griff. Sie lagerte die Bewohner von einer Seite zur anderen, damit sie gründlich gewaschen werden konnten. Die Bewohner waren sichtlich froh, wenn sie mit ihren frischen Kleidern an den Frühstückstisch geführt wurden. Konnte jemand das Essen nicht selbständig einnehmen, half ich ihnen dabei. Während dieser kurzen Zeit bei den Pflegemitarbeitenden spürte ich, wie geduldig und herzlich sie mit den Bewohnern umgehen. Die Zusammenarbeit im Team hat mich sehr beeindruckt.

Gegen zehn Uhr ging es dann ab in die Küche. Yannick



stellte mich dem Team vor, zeigte mir die verschiedenen Lager Räume mit all den Lebensmitteln, die alle sauberlich und nach Verfalldaten sortiert und gelagert sind. Neben Yannick waren Thilak und Abigail in der Küche tätig. Als erstes erhielt ich den Auftrag ca. 50 Saltimbocca zum Braten vorzubereiten und anschliessend ca. 50 Pfannkuchen zu backen. Gegen die Mittagszeit lief alles sehr organisiert, es mussten verschiedene Menüs für den Mahlzeitendienst und für den 3. Stock bereitgestellt werden. Anschliessend war ich im Service tätig. Beatrice und Diana gaben mir klare Instruktionen, wie zu servieren ist. «Salat, Apfelmus servieren, anschliessend Suppe schöpfen. Wenn alle

am Tisch den Salat gegessen haben, abräumen und Hauptmenü servieren». Danach wurde das gesamte Geschirr abgeräumt. Serviert wird mit Handschuhen und abgeräumt ohne Handschuhe. Upps, manchmal machte ich ein Durcheinander. Das schönste für die Küche ist natürlich die Zufriedenheit der Bewohner, wenn sie satt vom Tisch gehen. Die Zusammenarbeit Küche, Service mit Abwasch, ging zügig Hand in Hand.

Am 2. Tag begrüßte mich Manuela in der Lingerie (Wäscherei)



und stellte mich den Kolleginnen vor, die schon früh am Morgen tätig waren. Zuerst legte ich einen Berg Kleider zusammen, wobei ich nicht fertig wurde. Anschließend durfte ich die Stoffservietten an der Mänge zum Glätten einführen, die dann von Manuela zusammengelegt wurden. Dabei ist

zu beachten, dass bei der Einführung der Stoffe die Finger nicht mitgehen. Zum Glück hat es aber auch einen automatischen Stopp. In der Wäscherei wird tagtäglich eine Unmenge an Kleidern und Tücher gewaschen und zusammengelegt. Sowie auch eine Unmenge an schwarzen Socken, die zu passenden Paaren aufwändig zusammengeführt werden. Da ist es von Vorteil, wenn ein aufgestelltes Team am Werk ist, das für alle Abteilungen die Wäsche verarbeitet.

Um 10.00 Uhr ging es dann zu Gabriela Lack (kurz Gaby genannt), die die gesamte Hotellerie (Küche, Service, Reinigung, Wäscherei) leitet. Eine grosse Herausforderung stellt die Situation mit dem Corona-Virus dar. Der Einkauf der Hygieneartikel, die Umsetzung der Schutzkonzepte und die aufwändige Desinfizierung der Oberflächen und Räume erfordert einen Mehraufwand, sei es beim Personal, wie auch bei den Kosten. Da ist es eine echte Herausforderung für die Leitung, dass zur rechten Zeit die Hygieneartikel geliefert werden und sich auch alle an das Schutzkonzept halten.

Am 3. Tag konnte ich im Sekretariat und im Technischen Dienst tätig sein. Als erstes kontrollierte Erika im Sekretariat die Kasse.



Anschliessend erfassen wir im System einen Neueintritt. Dabei ist es wichtig, dass alle Daten beim Erstgespräch aufgenommen werden. Denn nichts ist ärgerlicher, als wenn falsche Daten im System hinterlegt werden. So spielt auch die korrekte Erfas-

sung für die BESA-Einstufung (Bewohner-Einstufungs- und -Abrechnungssystem) eine wichtige Rolle. Bei Rita erhielt ich Einblick in die Debitorenkontrolle und in die Lohn- und Mehrwertsteuerabrechnung. Alle Belege werden für die Buchhaltung vor Ort erfasst, so dass die Quartalsabschlüsse und der Jahresabschluss durch unseren Finanzexperten auf Vollständigkeit geprüft und allenfalls angepasst werden können. Mit diesem Vorgehen ist man im AZ Rondo mit Knopfdruck immer über die finanzielle Situation informiert.

Mitte Morgen ging es dann zum Technischen Dienst (TED), wo ich von Urs und Danjo begrüsst wurde. Danjo führte mich durch die verschiedenen, technischen Räume. Anschliessend schlossen wir ein Telefon für einen Neueintritt an und als nächstes überprüften wir die Alarmuhren der Bewohner. Bei drei Uhren wechselten wir die Batterien aus. Dann ging es zum Spülen eines verstopften WC's und bei einer Dusche war die Mischbatterie defekt. In diesem Fall forderte Danjo den Sanitärservice an. Der TED ist auch für seine kreativen Objekte bekannt. Der neue Platz beim Dorfbrunnen, der Sitzplatz bei der Buchlaubenhecke und aktuell wird ein Hochbeet für die Küche erschaffen, damit verschiedene Kräuter angebaut werden können. Wenn etwas nicht funktioniert, wird als erstes



der TED gerufen, so auch bei Störungen der Informatik. Die Mitarbeitenden vom TED haben vielfältige Aufgaben und ich stellte auch fest, dass sie von den Mitarbeitenden geschätzt werden.

Beim 4. Tag erhielt ich einen Einblick in die Demenzabteilung, wo ich Kerstin zugeteilt wurde. Kerstin war bereits mit einem Bewohner an der Morgentoilette beschäftigt. Danach räumten wir das Zimmer auf und gingen mit dem Bewohner zum Frühstückstisch, wo wir ihm beim „Müesli“-Essen behilflich waren. Eine Bewohnerin wurde durch uns sanft aufgeweckt. Nach der Morgentoilette wartet bereits das Frühstück auf sie. Einige Bewohner bereiteten, mit Hilfe einer Pflegefachfrau, einen feinen Kuchen mit verschiedenen Zutaten vor.



Am Nachmittag können dann alle den selbstgemachten Kuchen genießen. Im Verlauf des Morgens fand ein Briefing statt, wo sich die Pflegenden über die aktuelle Situation austauschten. Demente Personen zu betreuen oder zu pflegen, stellt für die Pflegenden eine Herausforderung dar, die Geduld, Empathie und Verständnis voraussetzt. Ich war beeindruckt, wie offen, liebe- und würdevoll mit den Bewohnern umgegangen wurde. Als Ausgleich erwähnte mir Kerstin, treibe sie Sport und mit



ihrem Freund ist sie auch viel in der Natur anzutreffen. Als Walliserin vorzugsweise im Wallis. So kann sie sich am besten von der täglichen Arbeit erholen.

Am 5. und letzten Tag ging es mit Manuela zur Raumreinigung in den ersten Stock. Wir reinigten vier Zimmer und das «Stübli» (Aufenthaltsbereich). Dabei war es wichtig, dass wir die Bewohner möglichst nicht stören. Hohe Priorität setzt Manuela beim Desinfizieren der Schalter, Tür- und Haltegriffe, damit sich niemand über diesen Weg anstecken kann. So

war das AZ Rondo bisher vom Norovirus verschont geblieben. Die Hygiene hat aktuell sowieso hohe Priorität wegen dem Coronavirus. Nach der Reinigung schätzten es die Bewohner sehr, wenn sie ihre Zimmer wieder beziehen konnten.



Mitte Morgen war ich dann in der Aktivierung eingeteilt, wo mich Therese bereits mit einigen Bewohnern begrüßte. Heute stand das Singen auf dem Programm und immer mehr Bewohner fanden sich im Mehrzweckraum ein. In der Gesangsstunde sangen wir viele Lieder, unter anderem auch das Safenwiler-Lied, was für mich neu war. Die Bewohner freuten sich über das Singen und gingen anschliessend hungrig zum Speisesaal. Therese ist schon einige Jahre in der Aktivierung dabei und war vorgängig als Pflegerin tätig. Sie kennt die Bewohner gut und kann auch einschätzen, wenn jemand Unterstützung benötigt. Das Aktivierungsteam besteht aus zwei Frauen, die immer wieder Neues und Unterhaltsames anbieten, um den Bewohnern einen schönen Alltag zu beschieren.

Obwohl mein «Praktikum» nur 5 Tage dauerte, war die Woche im Nu vorbei. Jeden Tag sah ich motivierte Mitarbeitende, die engagiert und voller Einsatz tätig sind und dies würdevoll mit Respekt und Achtung. Ich bedanke mich bei Allen für die Begleitung während meines Praktikums, für die kompetenten Ausführungen und für den sehr guten Einblick, den ich in den verschiedenen Abteilungen erhalten habe.

Otto Born

Text: Otto Born & Bilder: Marlis Businger



Die Eisheiligen

Für Bauern und Hobbygärtner ist der Spätfrost ein Alptraum: Er lässt junge Triebe absterben und sorgt für Ertragsausfälle. Die Eisheiligen werden deshalb besonders gefürchtet. Das ist die Zeit zwischen dem **11. und 15. Mai**, in der angeblich erhöhter Bodenfrost droht – und dies nach einer Zeit, in der die Temperaturen bereits mild sind.

Die Eisheiligen sind ein Volksglauben aus dem Mittelalter und sollen Europa alljährlich heimsuchen. Der Zeitraum fällt auf die Namenstage von Mamertus, Pankratius, Servatius und Bonifatius. Die «Kalte Sophie» folgt als letzte der Heiligen am 15. Mai. Dieser Tag sei vor allem für Bauern relevant: Nach den Eisheiligen soll der Bodenfrost für die Ernte keine Gefahr mehr sein.

- Mamertus, Bischof von Vienne – 11. Mai
- Pankratius, frühchristlicher Märtyrer – 12. Mai
- Servatius, Bischof von Tongeren – 13. Mai
- Bonifatius, frühchristlicher Märtyrer – 14. Mai
- Sophia, frühchristliche Märtyrerin und Mutter dreier geweihter Jungfrauen – 15. Mai

Spaziergang im Blütenmeer





Impressum



Rondo-Kurier

Erscheint monatlich mit rund 600 Exemplaren

Herausgeber

Alters- und Pflegezentrum Rondo
Rondoweg 2
5745 Safenwil

Telefon

062 788 70 20

E-Mail

info@azrondo.ch

Redaktion

Rondo-Kurier Team

Redaktionsschluss

26.04.2021

Druck

Sekretariat

Alters- und Pflegezentrum Rondo

Abonnement

Kostenlos

Portoentschädigung willkommen

Bankverbindung

Aargauische Kantonalbank

IBAN Nr. CH55 0076 1632 2384 1200 1

PC-Konto 50-6-9